

586

Kreissynodengottesdienst 14.Mai 2022

Predigt Uwe Vetter

1.Mose 11:1-9

Babylon zu Pfingsten**Wir brauchen Zerstreuung!**

Bald ist Pfingsten. Lassen Sie uns ein wenig „vorglühen“ und Pfingstgeist atmen auf dieser Kreissynode. Greifen wir zurück auf die pfingstliche Urgeschichte, die Sache mit dem Turmbau zu Babel. In Jerusalem kamen sie aus aller Herren Länder zusammen und fanden eine gemeinsame Sprache. In Babel passierte das Umgekehrte: Alle hatten zunächst einerlei Sprache, und dann passierte was, und sie liefen auseinander und zerstreuten sich. Babylon zu Pfingsten, lesen Sie sich noch einmal hinein, 1.Buch Moses Kapitel 11, Verse 1-9.

Anfangs **hatte alle Welt einerlei Zunge und Sprache**. Als die Menschen nach Ende der Sintflut **nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Land Sinear und wohnten daselbst**.

Und sie sprachen untereinander: Auf geht's! Die Turmbau-zu-Babel-Geschichte kannte ich zuerst nur als Tragödie, als Strafmaßnahme: Menschen lassen ihre Ambitionen zum Himmel wachsen, aber Gott bestraft ihre Hybris. Er verwirrt ihre Sprache, dass sie sich nicht mehr verstehen, auseinanderlaufen und sich zerstreuen... so lernten wir das, von klein auf. – Heute, zum dritten Pfingsten-mit-Pandemie-Geschmack, steht die Geschichte Kopf: Was Strafe zu sein schien, entpuppt sich als ein Segen! Menschen, die für Pandemie-Monate eng aufeinander hockten, dürfen ausschwärmen. Der Pfingstgeist sorgt für Zerstreuung. Liebe Pfingstgemeinde – ist das nicht toll?! Endlich wieder raus, reisen, mal wieder was anders sehen, was Neues hören und in fremden Sprachen radebrechen -!/? Dies Jahr zu Pfingsten wird die Turmbau-zu-Babel-Geschichte zum Evangelium: Wir *brauchen* Zerstreuung! Dringend!

2. Ich weiß, wir müssen uns erst wieder umgewöhnen. „*Bleiben Sie zuhause*“, hieß es so lange. „*Machen Sie Homeoffice!*“ Für manche *war und ist* das praktisch. Für andre ist es mittlerweile ein Horror. Ich hatte natürlich

lasst uns Ziegel streichen und brennen! - und nahmen Ziegel als Stein, und Erdharz (Teer) als Mörtel, und sprachen: Auf geht's! lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde.

Da fuhr der HERR hernieder, dass Er sähe die Stadt, und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: >Sieh mal an! Einerlei Volk! Und einerlei Sprache unter ihnen allen! Und dies ist erst der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen bald gar nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun! Auf geht's, lasst Uns noch tiefer herniederfahren und dort unten ihre Sprache verwirren (vermischen, durcheinander rühren), dass keiner des anderen Sprache verstehe!< So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name "Babel", weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Länder Sprache und sie von dort zerstreut hat in alle Länder.

meine Videokachel-Kontakte,` sagte eine junge Lehrerin, ´aber im Grunde bewegte mich zwei Jahre lang in einer Blase mit immer derselben Leuten: Mitbewohner in meiner WG, meine Geschwister und Eltern, Schulkollegen – ...Dem Gesprächsstoff mangelte das Überraschungsmoment, man teilte die gleichen Perspektiven, beklagte die gleichen Sachen. Man versteht sich, **alle haben einerlei Zunge und Sprache**. Ich brenn drauf, Leute kennenzulernen, die die Welt aus anderen Blickwinkeln sehen. Ich würd gern mal wieder was hören, was ich *nicht* weiß!

Ja, das Leben ist etwas überraschungsarm geworden in der gezwungenen Klausur, im Babylon der Pandemie. Die meisten hielten sich tapfer. Bedenklich wurde es, wenn man sich dran gewöhnte. Wenn andre Menschen als Störung, Belästigung, Bedrohung empfunden werden, und man sich selbst genügt, wenn also aus dem Einerlei ein Lorient'sches Ideal wird: „Wir sind immer einer Meinung, wir streiten uns nie“¹. Babel war eine Echokammer, eine Selbstbestätigungsblase. Eine Stadt in eiserner Klausur.

¹ Lorient hat die subkutane Aggressivität dieser Haltung in perfekter Ironie in einem Sketch-Klassiker verewigt.

Da spielten sie das „Pong-Pong-Spiel“, spielten sich selbst die Bälle zu; waren und blieben ´ganz bei sich`. Es gibt so eine zwangshafte Einmütigkeit, die keinen Widerspruch duldet. Wir ziehen alle an einem Strang! Keiner tanzt aus der Reihe! Anfangs **hatte alle Welt einerlei Zunge und Sprache. ...die Menschen ... sprachen untereinander: Auf geht´s! lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen;** damit wir groß rauskommen. Ja, so waren sie, die Menschen, damals, in Babylon. Da gab es nur ein Ziel, und kein Zögern. Keine Diskussion! 98% Ja-Stimmen. Wehe, wenn einer sich versündigte gegen das Gebot der Einheitlichkeit! Wehe, es stellte jemand Fragen. Wehe, einer sagte was gegen das Turmbauprojekt – **einerlei Zunge und einerlei Sprache!** lautete die Anweisung. Wer in Babel gegen den Sprechcode verstieß oder gar ironische Bemerkungen über den Turm machte - ja der wurde mit **Erdharz** geteert und gefedert, und mit **Ziegeln** gesteinigt, und im Sockel des Turms verbaut. Ja, so war das damals. Aus Angst, ein falsches Wort könnte **verwirren**, passierte genau das, das man verhindern wollte: die Hauruck-Einerlei-Sprache verwirrte die Geister. Das Gefühl für das vernünftige Maß kam abhanden.

3. Zum Glück hat Gott Humor. ER wirft ein zwinkerndes Auge auf Seine Comedian Harmonists. Ich kenne keine andre biblische Geschichte, die so amüsant das Dilemma von geschlossenen Systemen, von ich-lass-mir-nicht-reinreden-Klausur und verschworener Einheit auf die Schuppe nimmt. Schauen Sie:

◦ Aus der Froschperspektive dachten die Babylonier: We are the Champions! Wir haben das im Griff! Wir können das! Was wir alles zustande bringen! Wenn alle an einem Strang ziehen, ist **nichts mehr unmöglich!**² Dann ist kein Bauprojekt zu teuer. Dann bauen wir Wolkenkratzer, **einen Turm-bis-zum-Himmel**. Unser **Name** kommt ins Guinness-Buch der Rekorde.... Aus der Froschperspektive war die Mega-Baumaßnahme ne ganz große Sache. –

◦ Von oben betrachtet, also aus dem Blickwinkel Gottes, ist das Weltwunder winzig. Das Türmchen gleicht einer Sandburg, die kleine

Kinder am Strand von Sankt-Peter-Ording mit ihrem Eimerchen bauen. Niedlich. Gott muss sich erst einmal ganz tief hinunterbeugen, sich zuerst die Stadt, und dann das Türmchen darin quasi mit Google Earth heranzoomen, um überhaupt was zu entdecken: **Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt, und den Turm, die die Menschenkinder bauten.**

Natürlich weiß der Allwissende: Über Kinder darf man nicht lachen, die muss man loben, sonst sind sie sofort traumatisiert. Deshalb **sprach der HERR: >Oho! Sieh mal an! Donnerwetter! ... dies ist erst der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen bald gar nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun!** (Obacht, das ist Ironie!). Genüsslich verfällt Gott-der-HERR in den kernigen Wir-schaffen-das-Jargon der Babylonier: **Auf-geht´s-/Hau ruck!** sagt der HERR des Himmels, **Auf geht´s, lasst uns herniederfahren und dort unten ihre Sprache durcheinanderrühren, dass keiner des anderen Sprache verstehe!<**

4. Liebe Synodalgemeinde, warum genau hat Gott eingegriffen und die Sprache verwirrt? – Im Kindergottesdienst hieß es, Gott wäre gekränkt: Die Menschen kommen mir zu nah! Die respektieren mich nicht! Die halten den gebührenden Abstand nicht ein! Ich muss sie klein halten, ich zerstöre ihr Projekt, ich mach ihre Sandburg kaputt. ... Die Götter der Antike *waren* so.³ Aber der Gott Israels, der Vater Jesu, ist *nicht* so. Der ist *nicht um sich selbst* besorgt. Der sorgt sich um *seine Kinder*. Für sie⁴ tut ER *alles*. - Pfingsten-zu-Babel erzählt, auf welcher genialen Weise Gott Gutes tut. Gott stoppt den Unsinn. **Auf geht´s, Hau ruck! lasst uns** (noch tiefer) **herniederfahren und dort** (unten) **ihre Sprache durcheinanderrühren, dass keiner des anderen Sprache verstehe!< So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.**

Gott stoppt den Unfug. Der Turmbau war eine reine PR-Aktion, ein Prestigeprojekt: wir müssen uns einen Namen machen! Der einzige Zweck

² Der Autobauer Toyota hatte seinen 70er-Jahre-Werbeslogan-Klassiker hier abgekupfert: „Nichts ist unmöglich. Toyota!“

³ Die griechische Prometheus-Sage steht für viele ähnliche Mythen über den Neid der Götter. Aber in der Bibel heißt es: *unterscheidet* die Geister!

⁴ JohannesEvg3:16 fängt das ein in einem Merksatz: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass alle, die an ihn glauben...“ – lesen Sie nach!

war, selbst groß rauszukommen. Gott „verrührt“ die We-are-the-Champions-Sprechchöre. Und irgendwann wachen die Leute mit Kater auf und fragen sich: Wozu brauchen wir das Monstrum nochmal? Was genau mache ich hier eigentlich? Hab ich nichts anderes vor im Leben? – Weil Gott uns Menschen nicht als Multitasker geschaffen hat, ließen sie, sobald sie anfangen nachzudenken, die Hände sinken. **Sie mussten aufhören** mit dem Blödsinn und schütteln die Benommenheit ab. Sie entdecken, dass es noch ganz andere, lohnende Ziele gibt. Sobald nicht mehr aller Augen auf den einen Punkt fixiert sind, wandert der Blick zum Horizont. - Zuerst wandert der Blick, dann wandert der ganze Mensch. **So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder**, und startete die Zivilisation der Welt.

sich rausgehen und ausschwärmen **in alle Länder**.⁵ Und sehen, wie es Kirchen machen, die aufblühen.

Wer sich nach solch einem Pfingsten sehnt, sage still für sich: Amén.

Bitte schauen wir genau hin: Die Blockade löste sich *im Sprachzentrum*, erzählt Pfingsten-zu-Babel. Aus **einerlei Zunge und Sprache** wird ein *Sprachschatz*, der den Horizont erweitert. - Das kennen wir doch: Wenn wir eine Fremdsprache lernen, ist es anfangs mühsam. Verlegen traut man sich nicht, das Gelernte anzuwenden – und wenn, versteht's eh keiner. Aber schon der Versuch, beim Lieblingsitaliener Gnocchi, Gnotschi oder Njocki zu bestellen, rührt die Kellner zu Tränen. Wächst der *Sprachschatz*, merken wir uns Worte, die wir nie gelernt hatten: sie werden unvergesslich durch den Szenenkontext. Und wenn wir eine Fremdsprache so weit beherrschen, dass wir Zwischentöne wahrnehmen und Witze verstehen, dann gehen Türen auf, und wir tauschen aus, was wir denken, und erfahren, was andere empfinden, was sie träumen, was sie wundert, worüber wir uns schief-lachen... Wenn wir das „so-tickt-das-Rheinland-Babel“ verlassen, ist das wie Auferstehung!

*

Pfingsten ist das Ende der geschlossenen Systeme. Geschlossene Systeme, Echoräume und Klausurwelten neigen dazu zu implodieren. Sie gehen an sich selbst ein. Wir beobachten das im Weltmaßstab der Chatblasen, Verschwörungsgeheimbünde und der Trollfabrik-Propaganda. Und wir erleiden es als dahinschmelzende Kirche, die ängstlich fragt: Wie kommen wir an? Wie machen wir unsern Markennamen wieder groß?

Zu Pfingsten winkt Erlösung. Gott sorgt für frischen Wind. Gott sorgt für Außenkontakte. Gott sorgt für Zerstreung! **Der HERR mischt die Sprache auf**. Damit Menschen mit sich allein unzufrieden werden, neugierig werden, aus

⁵ Und während sie die Baustelle verließen und ausschwärmt, erfüllten sie endlich jenes Gebot, das im ersten Mosebuch dreimal wiederholt ist: *P'ru Ur'wú, Umil'u et HaAretz* (Genesis 1,28. Genesis 9:1. Genesis 9:7) Entfalset euch (seid fruchtbar)! Und wachset, werdet groß (mehret euch). Geht weg und macht Erfahrungen (füllet die Erde). „Zerstreung“ ist nicht nur ein bedrohliches Wort. Es kann ein erlösendes Wort sein.